

Neue Dynastiden=Arten.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

I.

Podischnus Oberthüri n. spec.

19 ♂ 2 ♀. (coll. aut.). ♂ Länge 31—40, Breite 15—19 mm.
♀ Länge 32—37, Breite 16—19 mm. Pacheita (Ost-Peru,
Oberer Amazonas).

Diese dem *P. agenor* Oliv. nahestehende, oben wie unten eigenartig glänzende neue Art unterscheidet sich leicht von demselben durch die konstant viel hellere Färbung, die schlankere Form, das kürzere Kopf- und das viel schlankere und stets schmälere Brusthorn, das ohne jede Behaarung ist (*agenor* hat an und vor demselben stets einen sehr dichten Haarbüschel stehen). Die neue Art ist von ähnlich länglich-zylindrischer Gestalt wie *P. agenor*, doch ist sie etwas schlanker und erheblich heller — hellkastanienfarbig — gefärbt. — Der hinten breite, nach vorn zu in fast gerader Linie allmählich sich verschmälernde Kopf ist kürzer, auch schmaler und in der vorderen Hälfte neben dem Horn seitlich nicht so tief ausgeschnitten wie bei *agenor*; er ist mit feiner, kaum gehobener Randleiste umgeben und läuft vorn in zwei dreieckig vorgezogene, etwas aufgebogene Endzacken, die durch einen seichten Ausschnitt getrennt sind, aus. Unmittelbar hinter diesem Ausschnitt erhebt sich aus seitlich und hinterwärts verbreiteter, die ganze Breite zwischen den Seitenrändern einnehmender Basis das Kopfhorn, das bei den großen Exemplaren etwa doppelt so lang ist als der Kopf (bei *agenor* ist es stets länger). An der Basis am breitesten und allmählich verschmälert bis zur stumpf abgerundeten Spitze, steigt es im ersten Drittel seiner Länge fast gerade in die Höhe und biegt sich dann in leichtem Bogen nach hinten, dabei

in der letzten Hälfte nicht die eigenartig fast gerade Linie zeigend, wie sie sich bei den großen Exemplaren des *agenor* am Kopfhorn findet. Seitlich zusammengedrückt, ist das Kopfhorn vorn am breitesten und hier leicht abgerundet und läuft nach hinten stumpf kielartig aus, in der Mitte langbucklig vorgezogen. Je kleiner die Exemplare, desto kürzer, dünner das Kopfhorn, bei den kleinsten verschwindet sogar der hintere Buckel gänzlich. Der hinter dem Kopfhorn liegende Kopfteil ist schwach gewölbt, glatt in der Mitte und an den Seiten vor den sehr flachen, gelbbraunlichen Augen mit großen haartragenden, seichten Augenpunkten. Die *Mandibeln* sind durch einen Einschnitt in zwei stumpf abgerundete Zacken geteilt, von welchen die äußere die breitere und zugleich längere ist. — Die größte Breite des querelliptischen, in leichtem Bogen seitlich vogerundeten *Halsschildes* liegt dicht hinter der Mitte; von hier verschmälert es sich leicht nach hinten bis zu den stumpfwinklig vogerundeten Hinterecken, viel stärker aber nach vorn bis zu den ziemlich scharf aber nicht lang vortretenden, leicht abgerundeten Vorderecken. Die Hinterseite desselben ist sehr schwach aber breit vorgezogen, die Vorderseite dagegen ziemlich scharf ausgeschnitten. Hinten und an den Seiten ist es mit kräftiger, schmaler Randleiste versehen, die an der Vorderseite in eine flache, schwach erhöhte, nach der Mitte zu stark verbreiterte Leiste sich umwandelt. In der vorderen Hälfte fällt das Halsschild schräg nach dem Vorderrande ab und trägt über dieser Abfallfläche ein aus der scharf gewölbten Hinterhälfte entspringendes *schmales, stets haarloses*, bei großen Exemplaren kaum kopflanges Horn, das bei einer Breite von etwa $1-1\frac{1}{2}$ mm sehr flach ist, nach den Seiten scharfkantig ausläuft und sich fast ganz gerade nach vorn erstreckt; es ist am Apex leicht verbreitert und durch leichten Einschnitt in zwei kurze Zacken aus-

gezogen. Je kleiner das Tier, desto kürzer wird auch das Brusthorn, doch behält es auch bei den kleinsten Exemplaren die gewöhnliche Breite und die Endzacken bei, während es bei *agenor* je nach der Größe in Länge, Breite und Form ungemein abändert, auch stets bei allen Größen den dichten Haarbüsch aufweist (bei der neuen Art fehlt stets jede Behaarung). Die ganze Fläche des Halsschildes ist glänzend, ganz glatt, nur neben den Seitenrändern findet sich längs der Mitte derselben eine ziemlich breite, nach vorn und hinten allmählich abschmälernde Fläche, die mit flachen, aber großen, groben Augenpunkten versehen ist. — Das Schildchen ist groß, breit, lang — dreieckig, eben und glänzend, neben dem Hinterrande mit tief runzlig punktiertem Halbkreis. — Der Hinterleib ist ebenso länglich-zylindrisch als bei *agenor*, doch etwas schlanker. Die Wölbung der Flügeldecken ist eine gleich stark konvexe; die Seiten verlaufen ebenso parallel; die Schultern sind gleich stark vorgezogen; der Apex verläuft genau so stumpf abgerundet; der Discus ist ebenso stark gewölbt und fällt in gleich schroffer Weise nach den Seiten und dem Apex zu ab; die Randleiste ist gleich kräftig; der Suturalstreif ist von der Basis bis zum Apex ebenso tief eingeschnitten; neben dem Rande unter dem Schulterbuckel stehen zwei kurze, von letzterem kaum bis zur Mitte reichende Reihen von Augenpunkten, sonst ist die ganze Fläche der Flügeldecken glatt, glänzend. Die Flügeldecken der neuen Art unterscheiden sich also von denen des *agenor* eigentlich nur durch die etwas schlankere Form und die viel hellere Färbung. — Die Unterseite hat dieselbe Färbung wie die Oberseite, doch sind die Schenkel aller Beine auffallend heller rotbraun gefärbt; die erstere ist, mit Ausnahme der Bauchsegmente und der Beine, dicht mit kurzen, anliegenden rotbraunen Härchen bedeckt. Die mittleren Segmente sind schmal schwarz gerändert und

tragen vor diesem Rande eine Reihe von Haarpunkten, die meist in der Mitte eine Lücke aufweist. Der Prosternalzapfen zwischen den Vorderhüften ist etwas verkürzt, kegelförmig zugespitzt mit langem Haarbüschel. Das Pygidium ist beim ♂ stark eingezogen-zugerundet, glänzend, glatt, nur an der Basis mit einem schmalen Saum feinsten Pünktchen; beim ♀ ist es mehr schräg nach unten gerichtet. — Die *Beine* sind kräftig, kurz, aber dabei doch zierlich, besonders die Tarsen. Die Schenkel aller Beine zeigen keine Eigentümlichkeiten. Die Vorderschienen sind abgeflacht, sie tragen in ihrer distalen Hälfte 4 spitze, sehr gerade abstehende Zacken, von denen die beiden Endzacken sich nahe stehen, während die Mittelzacke ebenso weit von der vorletzten, wie von der ersten, die viel kleiner als die drei anderen ist, entfernt ist. Die weniger flachen vier Hinterschienen tragen am distalen Endrande zwei schmale, scharfe Zacken, ebenso auf den Querkanten eine sehr schräggestellte Reihe von meistens drei ebenso scharfen Zacken. Alle Tarsen, von welchen die am Vorderfuß am längsten, sind sehr schlank und zierlich; bei den vier Hinterbeinen ist das erste Tarsenglied oben in einen langen, sehr spitzen Stachel ausgezogen. Alle Tarsenglieder haben unten einige lange, rotbraune Börstchen und oben stehen hinter dem Vorderrande zwei davon. Das sehr schlanke Krallenglied trägt auf der Unterseite nur in der Mitte eine schmale Reihe dieser Börstchen, während es oben deren zwei einzeln stehende zeigt, wie alle anderen Tarsenglieder auch. Die Krallen sind sehr lang, die Afterkralle ist sehr kurz und breit und hat an den Seiten je einen abgerundeten, durchsichtigen Hautlappen. — Das *Weibchen* gleicht dem Männchen sehr, doch hat der dicht runzlich punktierte Kopf statt des langen Hornes des ♂ nur einen niedrigen Höcker; das Halsschild trägt kein Horn wie das ♂, es ist einfach rund gewölbt und hinter dem Vorderrande und neben den Seiten mit einer

breiten, dicht mit großen, groben Augenpunkten besetzten Fläche umgeben, sonst ganz glatt, ziemlich glänzend. Flügeldecken, Unterseite, Beine ganz so wie beim ♂. — Die *Stridulations-Organ*e befinden sich auf dem Propygidium und bestehen aus äußerst feinen, kurzen sehr glänzenden Kielchen, die in zwei hinten nicht weit von einander stehenden und nach vorn divergierenden, schmalen, leicht erhöhten Reihen quergestellt sind. Bei *agenor* verlaufen diese Reihen parallel, die Kiele sind kürzer als bei der neuen Art.

Diese neue Art widme ich dem Herrn René Oberthür-Rennes.

Podischnus Beckeri n. spec.

3♂ 3♀ (coll. aut.). ♂. Länge 33—40, Breite 16—19 mm. ♀. Länge 38—39, Breite 17—18 mm. Rio Cachiyacu (Iquitos, Ost-Peru, Oberer Amazonas), Pacheita (Ost-Peru, Oberer Amazonas).

Steht dem *P. agenor* Oliv. sehr nahe, doch unterscheidet sich leicht von demselben, da das ♂ ein vorn viel stärker punktiertes Halsschild und besonders auf der vorderen (beim *agenor* glatten) Abfallfläche eine vom Horn bis zum Vorderrand führende ziemlich breite, aber nur flache Furche zeigt, die in ihrer ganzen Ausdehnung quengerippt ist; auch die ganz kleinen ♂♂ zeigen diese Furche und deren Querrippung deutlichst ausgeprägt. Das ♀ der neuen Art unterscheidet sich vom *agenor*-♀ durch die von der Basis bis zum hinteren Buckel reichenden groben Augenpunktstreifen der Flügeldecken, die nicht bloß, wie bei *agenor*, in einigen kurzen Streifen zu beiden Seiten des Schulterbuckels vorhanden sind,

sondern vom Seitenrande bis nahe an die Naht fast die ganzen Flügeldecken bedecken, so daß nur ein schmaler glatter Raum neben der ersteren freibleibt. Nach der Entwicklung des Kopf- und Brusthornes kann man schließen, daß das vorliegende größte ♂ einer Mittelgröße angehört, die beiden kleinen ♂♂ jedoch den kleinsten der Art zuzuzählen sind. Ich gebe in Folgendem die Beschreibung dieses mir vorliegenden mittelgroßen ♂. — Die ganze Form und Färbung ist eine solche, wie sie bei *agenor* allgemein ist. Das große ♂ fällt dunkler, die kleinen ♂♂ heller aus. Die ♀♀ sind so dunkel kirschrotbraun gefärbt als das größte ♂. Alle zeigen denselben Glanz wie er bei *agenor* gewöhnlich ist. Der Kopf ist dem des *agenor* fast gleich, nur vorn etwas mehr verschmälert. Hinten breit, verschmälert er sich stark nach vorn, ist von feiner Randleiste eingefast und vorn in zwei Seitenzacken ausgezogen, die durch einen leichten Ausschnitt getrennt sind. Das Kopfhorn erhebt sich auf der Stirn unmittelbar hinter diesem Ausschnitt aus breiter, die ganze Breite des Kopfes einnehmender, nach hinten stark vorgeschobener Basis und biegt sich sofort in leichtem Bogen nach hinten bis zur stumpf zugerundeten Spitze. Es ist schwarz, sehr glänzend, überall feiner punktiert, rundlich, dabei seitlich stumpf kielartig leicht vorgezogen und hinten nach unten zu etwas verflacht, weiter nach oben kaum einen Ansatz zu einem Höcker zeigend (größere und größte Exemplare (♂) dieser Art dürften wohl sicher, wie *agenor*, einen Buckel hinten am Kopfhorn tragen). Bei den beiden kleinen ♂♂ ist das Kopfhorn sehr kurz, kaum gebogen. Die Kopffläche hinter dem Kopfhorn ist leicht gewölbt, ein schmaler Streif in der Mitte bleibt glatt, während die Seiten über den sehr flach vortretenden, gelbbraunlichen Augen dicht mit groben, haartragenden Augenpunkten, die auf die Basis des Hornes

sich hinziehen, bedeckt sind. Das Halschild ist dem von *agenor* ganz ähnlich, doch ist die ganze Vorderhälfte dichter punktiert, so daß nur vorn auf der Abfallfläche ein sehr kleiner Raum neben der von dem Horn bis zum Vorderande führenden, quengerippten Furche frei bleibt. Das Brusthorn ist bei dieser Mittelgröße, der das mir vorliegende größte ♂ angehört, in einen ziemlich breiten, wenig hervorragenden und in zwei stumpfe Zacken ausgezogenen Höcker verwandelt, der vorn ein Haarbüschelchen trägt — ganz so wie man es bei mittelgroßen Exemplaren von *agenor* oft findet. Bei den kleinen ♂♂ tritt dieser Höcker noch schwächer vor, seine Zacken sind noch kürzer und stumpfer, der Haarbüschel schwächer. — Das Schildchen und die Flügeldecken sind ganz so als bei *agenor*. Bei den ♀♀, die sonst ganz den ♀♀ von *agenor* gleichen, sind die Flügeldecken ganz mit groben von der Basis bis zum hinteren Buckel reichenden Augenpunktstreifen bedeckt und nur eine schmale Fläche neben der Sutura bleibt frei. — Die ganze Unterseite, sowie die Beine der neuen Art unterscheiden sich kaum von *agenor*. Die sich auf dem Propygidium findenden Stridulations-Organe gleichen ganz den bei *agenor* vorkommenden, indem die Reihen der Stridulationskielchen wie bei genannter Art parallel laufen.

Herrn Richard Becker-Berlin widme ich diese neue Art.

Podischnus Horni n. spec.

1 ♂. (coll. aut.). Länge 37, Breite 16 mm. — Fundort unbekannt.

Steht dem *P. Oberthüri* n. spec. (vgl. p. 343) sehr nahe, hat dieselbe lang-zylindrische Gestalt, die gleiche glatte, glänzende Ober- und Unterseite, sowie die fast gleiche

hellkirschrotbraune Färbung, doch ist n. spec. noch schlanker, länger; das Halsschild ist erheblich schmaler und besonders ist das Brusthorn anders gestaltet, da es kürzer ist, auch höher aufgerichtet, nicht, wie bei *Oberthüri*, gerade nach vorn gekehrt; außerdem trägt das Horn, wie bei *agenor*, an der Unterseite einen Haarbüschel, von dem bei *Oberthüri* nie eine Spur zu finden ist. Nach der kräftigen Entwicklung des Brust- und besonders des Kopfhornes zu schließen, gehört das vorliegende ♂ zu den größten Exemplaren der neuen Art. — Der Kopf gleicht dem von *Oberthüri* sehr, doch ist er etwas kürzer; hinten am breitesten, verschmälert er sich stark nach vorn, wo er in zwei dreieckig auslaufende, etwas aufgebogene und stumpf abgerundete Seitenecken, die durch eine seicht halbkreisförmige Ausbuchtung getrennt sind, ausläuft. An den Seiten und vorn ist er von feiner Randleiste eingefasst. Unmittelbar hinter der Ausbuchtung des Vorderrandes erhebt sich auf der Stirn aus breiter, die ganze Breite des Kopfes einnehmender, auch nach hinten stark vorgeschobener Basis das Kopfhorn, das ungefähr einundeinhalbmal so lang als der Kopf ist; im ersten Drittel der Länge steigt es fast ganz gerade auf, um sich dann, wie bei *agenor*, in fast gerader Linie nach hinten zu richten, wo es sich erst ganz kurz vor der stumpf abgerundeten Spitze leicht nach hinten umbiegt; an der leicht abgerundeten Vorderseite an der Basis am breitesten und nur wenig bis zur Spitze verschmälert, ist es vorn an den Seiten stumpf kielartig schwach vorgerandet, um nach hinten zu sich gleichfalls kielartig zu verschmälern. Nur unmittelbar über der Basis ist die Hinterseite des Hornes flach, in der Mitte aber, wie bei *Oberthüri*, in einen langen, nicht hohen Buckel vorgezogen. Das ganze Horn ist mit feinen Pünktchen bedeckt, vorn sehr sperrig, hinten dichter. Die leicht gewölbte Kopffläche

hinter dem Horn zeigt in der Mitte eine schmale, glatte Stelle, während die Seiten über den sehr flach vorragenden hellgelblichen, großen Augen dicht mit großen, groben, haartragenden Augenpunkten bedeckt ist, die bis auf die hintere Basis des Hornes hinaufreichen. Die am Ende sehr auswärts und nach oben gebogenen Mandibeln sind durch einen Einschnitt in zwei gleich lange Zacken geteilt, von welchen die innere etwas spitziger zugerundet ist als die seitwärts stark vorgezogene äußere. — Das Halschild ist viel schmaler als bei *agenor* und *Oberthüri*; die Seiten desselben sind sehr schwach vorgerundet, am stärksten in der Mitte, wo die größte Breite liegt; von hier verschmälert es sich sehr wenig bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken, etwas mehr bis zu den stärker zugespitzten, aber nur sehr schwach vorragenden Vorderecken, so daß das Halsschild zwischen den Hinterecken nur wenig breiter ist als zwischen den Vorderecken; hinten und an den Seiten ist es von kräftiger Randleiste eingefast, die sich an der Vorderseite in ein flaches Band verwandelt, das sich von den schmalen Seitenenden allmählich nach innen zu verbreitert, wo es in der Mitte stumpfeckig nach innen vorgezogen ist. In der vorderen Hälfte fällt das Halsschild schräge nach vorn ab, über dieser ganz glatten Abfallfläche erhebt sich aus der hinteren stark gewölbten Hälfte das Brusthorn, das kaum halb so lang als der Kopf ist; es ist ganz gerade, richtet sich nicht, wie bei *Oberthüri*, gerade nach vorn, sondern schräge nach oben; es verschmälert sich aus breiter Basis allmählich bis an das nicht verbreiterte, kaum 2 mm, breite, in zwei kurze, stumpf abgerundete Zacken geteilte Ende. Die stark ausgetiefte, runzelige untere Seite des flachen Brusthornes trägt, wie *agenor*, einen Haarbüschel; die Ausbuchtung der Unterseite des Hornes setzt sich als breite, sehr flache und glatte, bis auf die Mitte der Abfallfläche herab-

reichende Vertiefung fort. Die ganze Fläche des Halsschildes ist glatt, glänzend, nur an den Seiten zeigt eine in der Mitte verbreiterte Fläche dichtgestellte grobe, große Augenpunkte. Auf der Oberseite des Brusthornes finden sich einige sperrig gestellte einfache feine Pünktchen. Das Schildchen, wie die sehr schlanken zylindrischen Flügeldecken gleichen denen von *Oberthüri*, doch sind die letzteren bei n. spec. etwas länger, auch sind hier die groben Augenpunktstreifen unter dem Schulterbuckel kräftiger und zahlreicher. Randleiste und Suturalstreif genau so wie bei *Oberthüri*. Auch die Unterseite und die Beine sind wie bei *Oberthüri* geformt und behaart, doch trägt der Endrand der Hinterschienen bei n. spec. vier spitze Zacken während bei *Oberthüri* sich dort nur zwei, selten drei finden. — Die Stridulations-Organe bestehen, wie bei *Oberthüri* und *agnor* in feinsten, sehr kurzen und glänzenden Kielen, die in zwei schmale, nicht weit von einander gestellte Reihen eingeordnet sind, die, wie bei *agnor*, parallel zueinander verlaufen und nicht, wie bei *Oberthüri*, nach vorn divergieren.

Diese neue Art widme ich Herrn Dr. Walther Horn in Berlin in herzlicher Dankbarkeit.

Trichogomphus giganteus n. spec.

20 ♂ 20 ♀ (coll. aut.). ♂. Länge 40—60 mm, Breite 22 bis 32 mm. — ♀. Länge 41—55 mm, Breite 23—31 mm. Kina Balu (Nord-Borneo), Sarawack (West-Borneo).

Gehört zur Gruppe der *T. lunicollis* Burm. und *T. Alcides* Snell. v. Voll., jener beiden eigentümlichen Arten, bei denen die ♀♀ horntragend gleich den ♂♂ sind, hierin abweichend von allen anderen *Trichogomphus*-Arten, deren ♀♀ stets hornlos sind. Diese neue Art ist tief schwarz, unten wie oben ziemlich stark

glänzend; sie ist die größte aller bekannten *Trichogomphus*-Arten, denn sie übertrifft an Größe nicht allein ihre beiden Gruppengenossen, sondern auch den *T. Milo* Oliv. Wie bei allen *Trichogomphus*-Arten bei den ♂♂ je nach der Größe die Form des Kopf- wie Halsschildhornes sich sehr verändert, so auch hier bei der neuen Art. Während die großen ♂♂ der drei Arten der *lunicollis*-Gruppe sehr verschieden von einander erscheinen, ähneln sich die kleineren und kleinsten ♂♂ dieser drei Arten so sehr, daß sie oft schwer zu unterscheiden sind. Letztgesagtes gilt auch für die kleinen ♀♀ der *lunicollis*-Gruppe. Obgleich n. spec. wie alle *Trichogomphus*-Arten eine sehr plumpe, gedrungene Gestalt hat, so ist sie doch in den sehr hochgewölbten Flügeldecken merklich länger als ihre beiden Gruppengenossen. — Der kurze Kopf ist hinten am breitesten und verschmälert sich stark nach vorn, wo er in zwei dreieckig-aufgebogene, mehr oder weniger scharf zugespitzte Seitenzacken ausläuft; vorn ist er an den Seiten scharfkantig aufgebogen. Das Kopfhorn erhebt sich auf breiter, die ganze Breite und Länge des Kopfes einnehmender Basis, steigt bei großen Exemplaren zuerst gerade empor, um sich dann langsam nach hinten zu krümmen bis an das leicht verbreiterte Ende, das meistens leicht eingekerbt ist, doch letzteres nicht immer, da es auch bei großen Exemplaren manchmal einfach zugespitzt ist, bei kleineren und kleinsten ♂♂ ist dies stets der Fall. Manchmal wendet es sich aber auch vor dem letzten Viertel oder Drittel in schärferer, stumpfwinkliger Wendung nach hinten, aber nur bei großen ♂♂, bei kleineren behält es stets seine gewöhnliche sanftgebogene Form bei. Die breite Vorderseite des Kopfhornes ist stark konvex vorgerundet, die Seiten derselben sind von der Basis bis zum Apex kielartig vorgerandet; die Hinterseite des Hornes ist in eine stumpf zugerundete, von oben bis unten reichende breite Rippe

verschmälert, die ungefähr in der Mitte der Hornlänge einen kurzen, stumpf-dreieckigen, seitlich zusammengedrückten Höcker trägt. Das ganze Horn ist mit feinsten Punkten bedeckt, die auf der nach vorn abgeschrägten Hornbasis gröber werden. Die seitlich sanft geschwungenen *Mandibeln* sind ziemlich kurz, leicht vorragend, stumpf abgerundet und ohne weitere Zacken. — Das fast ebenso lange als breite *Halsschild* ist kurz vor den rechtwinklig vorstehenden Hinterecken am breitesten, verschmälert sich von hier nur wenig nach hinten, nach vorn aber viel stärker in langer, leicht gebogener Linie bis an die ziemlich spitzig vorgezogenen Vorderecken. Es steigt in seiner ganzen Länge von vorn und den Seiten zuerst langsamer, dann schroffer empor und ist in der Mitte stark von vorn nach hinten gehoben. Das *breite Brusthorn* steigt als breiter Buckel auf der Mitte des Halsschildes hoch — bis zur Höhe des Kopfhornes — empor, fällt nach vorn zu bis an den Vorderrand ziemlich steil in gerader Linie als glatte, glänzende Fläche ab, nach hinten senkt es sich in flach gerundeter Linie als breit vorgerundeter Buckel, dessen Basis sich nach hinten vorwölbt und über das Schildchen sich vorschiebt. Es steigt bei großen ♂♂ von der hinteren vorgerundeten Basis fast parallelseitig und schräg nach vorn geneigt empor, ist am Ende tief und breit ausgeschnitten, wodurch zwei dreieckig vorstehende, stumpf abgerundete große Seitenzacken gebildet werden. Bei mehreren allergrößten ♂♂ ist das Brusthorn in der Mitte seicht ausgeschnitten, wodurch die vorderen großen Seitenzacken als seitlich vorgezogen erscheinen. Je kleiner das ♂ wird, um so mehr verkürzt sich das Kopfhorn und erniedrigt sich das Halsschild mit dem Horn, welches letzteres sich gleichzeitig immer mehr verkürzt und nach dem Ende zu verschmälert. Da zugleich die beiden Endzacken immer mehr einschrumpfen, so unterscheiden sich die

kleinen ♂♂ kaum mehr von den kleinen ♀♀. Die Vorderseite des Halsschildes ist beim ♂ in der Mitte in tiefer Rundung ausgeschnitten, wo hinein sich die Basis des Kopfhornes schiebt. Die Hinterseite desselben verläuft von den Hinterecken aus zuerst gerade, in der Mitte aber rundet sich die Basis des Brusthornes erheblich vor. Die flachen Seiten des Halsschildes sind vom Hinterrande bis zu den Vorderecken dicht und grob nadelrissig gerunzelt; die ganze hohe Mitte mit dem Brusthorn ist glatt, sehr glänzend. Beim Horn findet sich vorn unter dem Ende eine breite Binde von gleich grober, nadelrissiger Runzelung, wie an den Seiten, die aber bei den kleineren ♂♂ allmählich mehr und mehr verschwindet. — Das Schildchen ist breit, hinten zugerundet, dicht grob gerunzelt. — Die Flügeldecken sind äußerst hochgewölbt; vorn so breit als das Halsschild, verlaufen deren Seiten parallel bis zum sehr stumpf abgerundeten Apex. Oben auf dem Discus neben der Sutura ziemlich flach, fallen sie nach den Seiten und dem Apex zu sehr schroff ab. Der Rand ist sehr breit, verschmälert sich aber nach hinten zu allmählich, wo er am Apex ganz verschwindet. Die Randleiste ist fein, stark aufgebogen und verschwindet gleichfalls am Apex. Die ganze Fläche der Flügeldecken ist glatt, glänzend; neben der Sutura verläuft von der Basis bis zum Apex ein Streif von tiefen Augenpunkten, neben welchem sich sperrig gestellte ebensolche Punkte finden, die neben und hinter dem Schildchen am dichtesten stehen; bei manchen großen wie kleinen Exemplaren fehlen diese Punkte, nie aber der kräftig eingeschnittene Suturalstreif. Über dem Rande des Apex steht eine breite Fläche mit feinen Punkten. — An der Unterseite sind Pro-, Meso- und Metathorax an den Seiten mit groben, haartragenden Augenpunkten versehen, in der Mitte aber glatt, glänzend; die Bauchsegmente sind glatt, unbehaart. Die Beine sind nicht allzu kräftig für den schweren

Körper, glatt, glänzend; die leicht abgeplatteten Schienen der Vorderbeine tragen an der distalen Hälfte drei scharfe Zacken; an den Hinterschienen finden sich am Ende zwei ziemlich lange, scharfe Zacken, über welchen in der Mitte der Schienen eine ebensolche Zacke steht. Das Pygidium ist beim ♂ senkrecht gestellt und leicht vorgerundet, mit feinsten, sehr sperrig gestellten Pünktchen bedeckt; beim ♀ ist es etwas mehr schräg nach hinten gerichtet und mit feinen Punkten dichtest bedeckt. Die Tarsen sind kräftig, aber nicht sehr lang, das erste Glied der vier Hintertarsen ist oben in einen langen, stumpfen Dorn ausgezogen. Die Krallen sind nicht sehr kräftig, ziemlich kurz; beim ♂ ist die innere Kralle der Vordertarsen gleich der äußeren einfach, nicht verdickt. Die Afterklauen sind sehr lang, schmal und am Ende mit dichtem Haarbüschelchen versehen.

Das Weibchen ist dem Männchen sehr ähnlich, doch ist das Kopfhorn viel kürzer; dasselbe ist von vorn nach hinten platt gedrückt, an der Basis sehr breit, nach dem Ende zu allmählich verschmälert und am Ende stumpf abgeschnitten, hier auf der Unterseite in einen niedrigen Buckel ausgezogen; das Horn ist vorn, besonders nach unten zu, sehr grob gerunzelt, hinten aber glatt, mit zwei feinen Rippchen in der Mitte. Das Halsschild der ♀♀ gleicht mit seinem niedrigen mittleren Doppelhöcker ungemein dem der kleinsten ♂♂; es trägt neben den großen Mittelhöckern je einen oder je zwei kleinere Seitenhöcker. Bei demselben ist die Mitte des Hinterrandes nur äußerst schwach vorgerundet, während dieselbe beim ♂ als Basis des Brusthornes weit und breit vorgeschoben ist. Bei den meisten ♀♀ ist das Halsschild, mit Ausnahme des mittleren Doppelhöckers, mit grober, nadelrissiger Runzelung, wie solche sich auf dem Halsschild der ♂♂ findet, dicht bedeckt. Bei einem anderen, kleineren Teil der ♀♀ bleibt die mittlere Abfall-

fläche unter dem Brusthöcker frei, glatt und glänzend. Diese Abfallfläche fällt bei den ♀♀ lange nicht so steil als bei den ♂♂ ab, ist auch nicht nach oben so vorgerundet, wie bei den ♂♂, sondern mehr oder weniger ausgetieft, besonders unmittelbar unter dem Brusthöcker. Das Schildchen, die Flügeldecken, die Unterseite und die Beine der ♀♀ weichen kaum von denen der ♂♂ ab. — Bei keinem der vielen vorliegenden ♂♂ oder ♀♀ läßt sich ersehen, ob Stridulationsorgane auf dem Propygidium vorhanden sind: alle Flügeldecken ragen ungemein weit und tief über das Pygidium herab.

Trichogomphus Zangi n. spec.

5 ♂ 2 ♀ (coll. aut.). ♂ Länge 39—55, Breite 21—30 mm. ♀ Länge 41—44, Breite 23—24 mm. (Gemessen vom Ende des Pygidium bis ans Ende der Kopfzacken.) Sarawak (W.-Borneo), Pontianak (S.W.-Borneo).

Diese tiefschwarze, oben wie unten glänzende neue Art gehört zu den *Trichogomphus*-Arten, deren ♀♀ hornlos sind; hier der Gruppe *T. Milo*-Simson zuzuzählen, dem ersteren ungemein ähnlich, doch kürzer, schmaler; die Brusthörner des ♂ nicht so kräftig entwickelt; auf den Flügeldecken längs der anders als bei *Milo* gebildeten Suture mit groben Augenpunkten, die dem *Milo* stets ganz fehlen. Der Hauptunterschied von *Milo* liegt aber im Halsschild des ♀, das (abweichend von allen *Trichogomphus*-Weibchen) den Discus nicht einfach zugerundet hat, sondern hier zwei große, rundliche Eindrücke und zwischen denselben eine Längsfalte zeigt. — Der kurze Kopf ist hinten sehr breit, verschmälert sich sehr stark nach vorn, wo an den Seiten der hoch und scharf aufgebogene Rand am Ende in zwei durch einen tiefen Aus-

schnitt getrennte, leicht aufgebogene, spitze Seitenzacken ausläuft. Auf der Stirn erhebt sich aus breiter, die ganze Kopffläche einnehmender Basis das bei großen Exemplaren sehr hohe Kopfhorn in zuerst schräge nach hinten gerichteter, gerader Linie, um sich nach dem ersten Drittel der Hornlänge nach kurzer, stumpfer Biegung in fast ganz gerader Linie nach oben vorzustrecken, sich erst kurz vor der stumpf abgerundeten Spitze nach hinten umbiegend. Die leicht vorgerundete Vorderseite des Kopfhornes verschmälert sich von der Basis bis zur Spitze nur wenig, ist an den Seiten stumpfkantig gerandet und verschmälert sich auf der ganzen Hinterseite als stumpf abgerundete Rippe, die in der distalen Hälfte genau wie bei *T. Milo* in rund abgestumpfte Höcker eingekerbt ist. Das ganze Kopfhorn ist mit sperrig gestellten, feinen Pünktchen bedeckt. — Das Halschild ist viel breiter als lang (26×20); von den rechtwinklig scharf vorstehenden Hinterecken verläuft es parallelseitig bis über die Mitte, um sich dann in leichter Biegung bis an die scharf vorgezogenen Vorderecken schwach zu verschmälern. Von der Vorderseite hebt es sich in leicht ausgeflachtem Bogen bis unter das Brusthorn, das aus der hoch gehobenen hinteren Hälfte aus hinten weit über das Schildchen vorgeschweiffter, breiter Basis allmählich in leichtem Bogen schräge nach vorn sich erhebt als breiter Buckel, aus dessen vorderer Mitte ein großes, schmales, rundliches, nach vorn übergebogenes Horn — das eigentliche Brusthorn — sich vorreckt, das am Ende glatt stumpf (nicht wie bei *Milo* knopfartig) abgerundet ist; neben demselben findet sich oben über der Abfallfläche jederseits ein kürzeres, kleineres, unter welchem dicht über dem vorderen Seitenrande (da, wo derselbe sich nach den Vorderecken umbiegt) jederseits ein weiteres, kurz vorragendes, zackenartiges Hörnchen steht. Je kleiner das ♂, desto kleiner auch das Kopfhorn und die Brusthörner,

wobei das obere Nebenhorn dem Mittelhorn immer näher und sogar auf dasselbe hinaufrückt, bis es bei den kleinsten ♂♂ gänzlich verschwindet. Das untere Seitenhorn ragt aber selbst bei den allerkleinsten ♂♂ stets noch deutlich vor. Die Vorderseite des Halsschildes ist für Einschiebung des nach hinten stark vortretenden Kopfhornes in der Mitte entsprechend ausgeschnitten. Die Hinterseite desselben verläuft von den Seitenecken aus gerade nach innen bis in der Mitte die hintere Basis des Brusthornes sich breit vorrundet. Der größte Teil der Halsschildfläche ist mit groben, nadelrissigen Runzeln dicht bedeckt, nur die hinter dem Kopfhorn liegende untere Hälfte der vorderen Abfallfläche, sowie das ganze Brusthorn und die kleineren Nebenhörner, nebst einer vom unteren zum oberen Seitenhorn sich hinziehenden schmalen Fläche sind ganz glatt, stark glänzend und mit feinsten Pünktchen bedeckt. — Das Schildchen ist groß, breit dreieckig, dicht mit groben, großen Augenpunkten bedeckt. — Die sehr hoch gewölbten Flügeldecken sind an der Basis so breit als das Halsschild ebenda, sie runden sich an den Seiten nur eine Ahnung vor und verlaufen am Apex sehr stumpf abgerundet. Der Seitenrand ist breit, verschmälert sich allmählich nach hinten, bis er vor dem Apex verschwindet. Die Randleiste ist kräftig, hoch aufgebogen, verschmälert sich wie der Rand und hört am Apex gleichfalls auf. Neben der Sutura zieht sich von der Basis bis zum Apex ein kräftiger Nahtstreif hin, der von einzeln nebeneinander stehenden großen, tiefen Augenpunkten gebildet wird, während derselbe bei *T. Milo* und anderen *Trichogomphus*-Arten nicht so, sondern als glatt und tiefe eingeschnittene, leicht wellige Furche erscheint: ein zu beachtender, charakteristischer Unterschied! Auf schmaler Fläche neben diesem Nahtstreif

stehen, meist an seiner ganzen Länge entlang, kleinere und größere, sperrig gestellte Augenpunkte, die sich bei *T. Milo* niemals finden! — Unterseite, Beine und Pygidium kaum von *T. Milo* verschieden. Beim ♂ ist die innere Krallen am Vorderfuß nicht verdickt, sondern der äußeren ganz gleich. — Das Weibchen gleicht den kleineren ♂♂ sehr, doch ist der Kopf hornlos; oben grob gerunzelt-punktiert; das Halsschild ist ebenfalls hornlos, dem von *Milo* ähnlich, doch nicht, (wie bei diesem) einfach zugerundet, sondern auf der Mitte des Discus mit zwei (bei keiner anderen *Trichogomphus*-Art vorkommenden) rundlichen, flachen Eindrücken versehen, die mehr als die halbe Halsschildbreite einnehmen und mit groben Höckerchen bedeckt und durch eine in der Mitte von vorn nach hinten verlaufende, stark gehobene Falte getrennt sind (die sich auch bei keiner der bekannten *Trichogomphus*-Arten wiederfindet). Es sind daher diese eigenartigen Halsschild-Eindrücke und die zwischen denselben verlaufende Falte, da sie sich bei beiden vorliegenden ♀♀ ganz gleichartig zeigen, als konstant zu bezeichnen und für diese neue Art sehr charakteristisch! — In den Flügeldecken, der Unterseite, den Beinen und dem Schildchen unterscheiden sich die ♀♀ kaum von den ♂♂. Ob Stridulations-Organen auf dem Propygidium vorhanden, konnte nicht festgestellt werden, da bei allen Exemplaren die Flügeldecken sich sehr tief über das Pygidium herabneigten.

Diese neue Art widme ich dem Andenken des Herrn R. Zang, des leider so früh Geschiedenen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Sternberg Chr.

Artikel/Article: [Neue Dynastiden-Arten 343-360](#)